

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 2.

Donnerstag, den 2. Januar.

1840.

Bekanntmachung,

die Gebahrung mit Torf-, Braunkohlen- und anderer Asche betreffend.

Wir sehen uns veranlaßt, die in §. 14. der hiesigen Feuerordnung enthaltene Bestimmung, welche also lautet: Es soll Niemand, bei zehn Thaler Strafe, Asche auf die Dachböden schütten, noch auch die Asche in Fässern und andern hölzernen Gefäßen aufbewahren, sie muß vielmehr in thönerne oder eiserne Gefäße gethan und in gewölbte Keller oder andere überwölbte Behältnisse gestellt werden. Vorzügliche Sorgfalt ist bei der Asche von Torf, Stein- und Braunkohlen anzuwenden, weil diese Asche weit länger als jede andere glimmt und sich leicht wieder entzündet, daher sie entweder in feuerfesten Kellern, und zwar in einer mit Mauersteinen umgebenen Abtheilung, oder im Hofe in ausgemauerten Gruben, die bei engen Hofräumen oder in der Nähe leicht feuerfangender Gegenstände mit blechernen oder wenigstens mit Blech beschlagenen Decken versehen sein müssen, aufzubewahren ist. hierdurch in Erinnerung zu bringen. Indem wir alle hiesigen Einwohner zu Befolgung dieser Vorschriften auffordern, bemerken wir zugleich, daß unsere Wachen angewiesen sind, Visitationen zu halten und jede Contravention gegen vorstehende Bestimmungen ungesäumt bei uns anzuzeigen.

Leipzig, den 30. December 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dtto.

Bekanntmachung.

Die allhier angekommenen Messfremden, welche bis jetzt Aufenthaltskarten nicht abgeholt, so wie diejenigen Einwohner, welche die bei ihnen logirenden Fremden noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, solches ungesäumt zu bewirken.

Hierbei wird bemerkt, daß die Gebühren für Ausfertigung einer Aufenthaltskarte 4 Gr., und für Visirung eines Passes 2 Gr. betragen.

Wer über die gehörig erfolgte Meldung eine Bescheinigung zu erlangen wünscht, hat den Meldezettel doppelt einzureichen und empfängt sodann ein mit dem Stempel der unterzeichneten Behörde versehenes Exemplar zurück.

Leipzig, den 1. Januar 1840. Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Aufforderung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind zum Behuf der auf das Jahr 1840 vorzunehmenden Gewerbe- und Personalsteuer-Katastration bei der Stadt Leipzig genaue Verzeichnisse über das Einkommen der angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, so wie aller eine öffentliche Function bekleidenden oder in Pension, oder Wartegeld stehenden Personen erforderlich.

In diesen Verzeichnissen ist

1) das Einkommen, wenn es fixirt ist, nach dem Betrage, wie solches am Schlusse des vorigen Jahres gestanden, und

2) wenn dabei steigende und fallende Emolumente vorkommen, solche nach dem Betrage, welchen sie im letzten Jahre zusammen erreichten,

zu bemerken, auch die darunter begriffenen Ortszulagen, so wie die Höhe des etwa bewilligten Dienstaufwandes, besonders mit namhaft zu machen.

Die sämtlichen hiesigen Königl. Universitäts- und Stadt-Behörden werden hierdurch ersucht, die vorbemerkten Verzeichnisse auf das abgelaufene Jahr, insofern es nicht bereits geschehen ist, an den Vorsitzenden der Districts-Commission, in dessen Expedition im Schlosse Pleißenburg

bis zum 16. Januar dieses Jahres

gefälligst abgeben zu lassen.

Leipzig, den 2. Januar 1840.

Die Districts-Commission für die Gewerbe- und Personalsteuer-Katastration der Stadt Leipzig, durch den Vorsitzenden
Kreissteuereinnnehmer Klemm.

B e k a n n t m a c h u n g.

Heute, Donnerstag den 2. Januar, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hier- selbst im gewöhnlichen Locale.

Ueber die Vorzüge des Winters.

Zeit und Umstände bringen es mit sich, daß der oben angeführte Gegenstand in unserm Tageblatte zur Sprache komme; denn der Winter scheint nun mit schnellen Schritten zu nahen, um den Kalender, welcher zum 22. December Winters Anfang verkündet, nicht zum Lügner zu machen. Kommt aber diese Jahreszeit mit allen ihren Attributen, dann machen wenige Menschen ein freundliches Gesicht; denn die Meisten denken oder sagen wohl auch: „Zwei Sommer sind mir weit lieber als ein Winter!“ Allein diejenigen mögen auch verzeihen, wenn ihnen deshalb hier ein tadelndes Wörtchen zugerufen und sogar behauptet wird, daß ihr Urtheil nicht ganz richtig sei; denn auch der Winter hat seine großen Vorzüge, welche in ihrer ganzen Größe dargestellt werden sollen.

Der erste Vorzug des Winters ist, daß die Kälte, welche derselbe mit sich führt, die Luft von bösen, schädlichen Dünsten reinigt.

Es ist bekannt, daß die Luft eine Menge schädlicher Ausdünstungen mit sich führt, welche sich am Meisten während des Sommers, besonders bei großer Hitze, entwickeln. Zwar wird die Luft auch im Sommer durch Gewitter und Winde gereinigt; aber was diese auf kurze Zeit bewirken, das bewirkt die Kälte während des Winters auf längere Zeit. Eine anhaltende Sommerwärme würde die Menschen bald ermatten, entkräften und der Auflösung nahe bringen; stets und überall würde uns eine dicke, schwere, von schädlichen Dünsten angefüllte Luft umgeben, Fäulniß und Verwesung verbreiten, die Menschen krank machen und wohl gar dem Leben gefährlich werden. Um diesen Uebeln vorzubeugen, ist die Kälte des Winters das herrlichste Mittel. Diese wohlthätige Wirkung zeigt am Meisten die Kälte bei sogenannten ansteckenden Krankheiten, welche nicht selten durch große Hitze erzeugt oder durch dieselbe genährt worden sind, indem jene Krankheiten bei eintretender Kälte entweder ihre Ansteckungskraft verlieren, und also vermindert werden, oder gänzlich weichen. Es ist ja bekannt genug, daß die pestartigsten Krankheiten am Leichtesten unter heißen Himmelsstrichen entstehen, aber auch dort am Schwersten zu entfernen sind; dagegen gehören pestartige Krankheiten unter kalten und selbst gemäßigten Himmelsstrichen zu den Seltenheiten und werden sehr leicht bei eintretender Kälte entfernt. In Moskau z. B. wüthete im Jahre 1771 die Pest mehre Monate hindurch auf die fürchterlichste Weise, und alle Mittel und Vorkehrungen, welche man dagegen anwendete, blieben fruchtlos; als aber der Winter sich nähete, nahm die Ansteckung schon allmählig ab und hörte endlich gänzlich auf. Statt, daß vorher in der wärmeren Jahreszeit täglich mehre hundert Menschen gestorben waren, starben im November ungefähr täglich 60—70, im December nur 10, auch noch weniger, manchen Tag sogar nicht ein Mensch an der Seuche, und im Januar war sie gänzlich verschwunden. Schon dieses Beispiel zeigt uns klar, daß der Winter um die menschliche Gesundheit gar viele Verdienste hat; denn ohne denselben würden auch wir weit mehr mit ansteckenden Krankheiten zu kämpfen haben. Doch abgesehen von diesen so höchst gefährlichen Krankheiten, befinden sich schon die meisten Menschen im Sommer nicht so wohl, als im Winter; selbst die thätigsten Menschen sind im Sommer nicht nur nicht so thätig und regsam als im Winter und in den Nachmittagsstunden sind sie sogar matt und träge. Ist dieß nicht Folge der

großen Hitze, die wir auch in unsern Gegenden während des Sommers bisweilen zu tragen haben? Ganz anders ist es im Winter. Da stählt gleichsam die Kälte den Körper, härtet ihn ab, giebt ihm eine gewisse Spannkraft und Leichtigkeit, so daß ein süßbares Wohlbefinden sich über alle Theile des Körpers verbreitet und der Mensch also auch weit aufgeregter und geschickter zum Arbeiten ist. Aber wie wohlthätig wirkt besonders der Genuß der freien, zwar kalten, aber dabei doch von allen schädlichen Dünsten ganz reinen Luft auf unsern Körper! wie heiter und gestärkt lehrt man von einem solchen Spaziergange zurück! Muß man sich daher nicht wundern, wenn man in solchen Tagen die Spaziergänger auf der Promenade zählen kann, und eigentliche Spaziergänger kaum drei bis vier nur findet? Zwar werden viele von den lieben Lesern und Leserinnen, die sich nicht ganz wohl fühlen, sagen: Ja, das können gesunde und kräftige Leute wohl machen! Aber wie schlimm sähe es um unser liebes Leipzig aus, wenn es bloß so wenige gesunde und kräftige Leute hier gäbe! Ein großer Theil wird aber erst ungesund durch zu vieles Sitzen, besonders in zu warmen Stuben, wodurch bei demjenigen dann allerdings leicht Uebelbefinden entsteht, den ein dringendes Geschäft ins Freie nöthigt. Man darf sich nur entschließen, täglich der freien Luft sich aussetzen, und man wird gewiß bald die wohlthätigen Wirkungen derselben empfinden. Außer dem Vorzuge des Winters, aber, daß die Kälte die Luft von schädlichen Dünsten reinigt und so wohlthätig auf unsre Gesundheit wirkt, hat der Winter auch noch den Vorzug, daß er uns sogar manche Naturschönheiten darstellt, die uns wahrhaft entzücken, die wir uns aber im Sommer mit vielem Gelde nicht erkaufen können. Welch einen herrlichen Anblick gewährt schon das schöne weiße Kleid der Natur. Die Farbe der Unschuld über die ganze Natur ausgebreitet; Unschuld und Natur so innig mit einander verbunden zu sehen, dabei kann ein süßender Mensch unmöglich gleichgültig bleiben. Schöner noch gestaltet sich die Winterlandschaft, wenn die Aeste und Zweige der Bäume mit Reife bedeckt sind und aus heiterem blauen Himmel, welcher sich in der weißen Decke des Erdbodens spiegelt, die Sonnenstrahlen Alles mit einem blendenden Glanze überziehen, daß es scheint, als wandelte man auf Silber und Diamanten dahin. O stark und kalt müßte man sein wie die Decke der Flüsse und Teiche in dieser Jahreszeit, wollte man nicht auch bei solchen Betrachtungen in freier Natur erwärmt werden für alles Schöne; wollte man nicht auch hier die Größe des Schöpfers erkennen und preisen! Zwar werden die Freunde des Sommers die Betrachtung der bunten Saatsfelder und grünen Wiesen vorziehen, und die Naturschönheiten des Winters denen überlassen, welche sich nicht scheuen in solcher Kälte einen Spaziergang zu machen. Aber wer kann diese eigenthümliche Schönheit des Winters in den Sommer versehen? Grüne Saatsfelder und Wiesen kann man im Winter bisweilen betrachten; aber nimmer candiete Bäume im Sommer. Solche Schönheit entgeht also denen, welche im Winter lieber in der warmen Stube bleiben, als frische Luft genießen wollen. Glauben diejenigen etwa, daß sie diese Naturschönheiten bei freier Aussicht auch in der Stube wahrnehmen können? Wahrnehmen allerdings; aber nicht so die Schönheit genießen, nicht dasselbe Entzücken dabei empfinden, wie der, welcher zugleich auch die reinen gesunden Lüfte athmet, und also weit empfänglicher dafür ist. Bereitet uns aber

auch der Winter so manche Freude über Naturschönheiten, so sind seine Vorzüge doch noch lange nicht erschöpft, sondern er hat auch den Vorzug, daß er uns vor großem Schaden bewahrt, je härter er ist. Nichts kann wohl für unsre Baum-, Feld- und Gartenfrüchte nachtheiliger sein als die Insecten. Es ist bekannt, daß viele derselben ihre junge Brut entweder an Bäume und Sträucher oder in die Erde legen, welche bei warmer Witterung auskriecht und den genannten Früchten sehr großen Schaden zufügt. Dieser Schaden nun wird durch den Winter schon zum Theil und durch strenge Kälte desselben größtentheils abgewendet; denn die Kälte trägt zur Vertilgung einer großen Menge Insecten- und anderer schädlichen Thiere bei, welche außerdem so sehr überhand nehmen würden, daß wir gar nichts mehr ernten könnten. Die junge Brut der Insecten aber, welche durch die Kälte nicht getödtet wird, erleidet wieder eine große Zerstörung durch die Vögel, welche, weil sie bei großer Kälte auf Feldern, Wiesen und Wäldern nichts mehr finden, ihre Nahrung an Bäumen und Sträuchern suchen. Muß dabei nicht ein großer Theil dieser schädlichen Insecten seinen Untergang finden, indem die junge Brut den Vögeln zur Nahrung dient? So werden also der Winter und die Kälte Veranlassung Baum-, Feld- und Gartenfrüchte von manchen schädlichen und gefräßigen Feinden zu befreien, noch ehe diese zum Vorschein kommen; welche aber oft schnell die schönsten Hoffnungen des Fleißigen vernichten können. Die meisten und schönsten Früchte tragen daher nicht selten unsre Obstbäume nach den kältesten Wintern, und der tüchtig ausgefrorene und mit Schnee gedüngte Boden bringt auch üppig stehende Feld- und Gartenfrüchte hervor. Haben wir also nicht Ursache uns über die Kälte des Winters zu freuen, da er uns auch vor vielem Schaden bewahrt? Sind nun die bereits erwähnten Vorzüge schon von nicht geringer Wichtigkeit, so scheinen doch die folgenden noch weit wichtiger zu sein. Der nächste Vorzug ist aber der, daß der Winter die Menschen einander näher bringt, sie gleichsam fester vereinigt, einander unentbehrlicher und lieber macht, und dadurch den Umgang mit den Menschen und alles Gute, was dieser Umgang mit sich bringt, im hohen Grade befördert. Denn das müssen selbst die leidenschaftlichsten Freunde und Vertheidiger des Winters eingestehen, daß kein Mensch während dieser kalten Jahreszeit so lange in freier Luft sich bewegen kann, wie im Sommer. Der Grund davon liegt theils in der Kälte, theils in der Kürze der Tage. Die zu lange Bewegung in freier Luft würde im Winter Uebermaß genannt zu werden verdienen, weil man ja nicht der Erquickung so sehr bedarf, wie im Sommer, und daher im Winter in einer Stunde durch die viel reinere und frischere Luft des Winters weit schneller und leichter erquickt wird, als dieß im Sommer in mehreren Stunden geschehen kann. Aber die Kürze der Tage nöthigt die Menschen auch frühzeitig ihre Wohnungen zu suchen; früher noch zu suchen, als sie im Sommer dieselben verlassen, um sich nach des Tages Last und Hitze zu erholen. Kaum sind in jener Jahreszeit, die jetzt eben so weit von uns entfernt ist, wir mögen rück- oder vorwärts unsern Blick richten, die spätesten Abendstunden geeignet uns eine solche Erquickung und Stärkung zu gewähren, wie die ist, welche wir in der jetzigen Jahreszeit zu jeder Stunde des Tages uns verschaffen können. Ist es also nicht erklärbar, daß im Sommer die Menschen von einander entfernt werden? Am Tage hat jeder Fleißige sein Berufsgeschäft abzuwarten und in den Abendstunden sucht er dann den Weg oder den Ort in freier Natur, wo er Erholung und Stärkung zu finden hofft, ob er gleich nicht selten ohne seinen Zweck erreicht zu haben, wieder nach Hause zurückkehrt;

gewöhnlich aber ist dann die Zeit gekommen, wo jeder ordnungsliebende Mensch das Plätzchen sucht, auf welchem er ruhen und durch sanften Schlaf zu neuer Thätigkeit sich Kräfte sammeln kann. Im Sommer sehnt man sich auch weniger nach dem Umgange mit Menschen, man ist sich selbst genug. Die Natur, die dann mit so vielen Schönheiten prangt, so manches reizende Schauspiel uns zeigt, bietet uns Stoff und Gelegenheit zum Nachdenken, zur Unterhaltung und Beschäftigung, wenn wir auch uns selbst überlassen und ganz allein sind. Nicht so ist es im Winter. Wie sehnen wir uns da nach dem Umgange mit andern Menschen, wenn die bald eintretende Nacht uns in der Stube festhält, wenn es draußen stürmt und tobt, wenn ein zu langer Aufenthalt in der Natur uns schädlich werden könnte — o wie willkommen ist uns da ein Freund, mit dem wir uns unterhalten können! Wie angenehm sind uns da die Freuden des Umgangs, wo die Natur keine mehr für uns zu haben scheint! Selbst die Familienglieder werden in dieser Jahreszeit gleichsam enger mit einander verbunden, und die Aeltern haben mehr Gelegenheit, ihren Kindern durch Lehre und Beispiel zu nützen. Dieser nähere Umgang knüpft so das schöne Band zwischen Eltern und Kindern, zwischen Geschwistern und andern Verwandten und überhaupt zwischen verschiedenen Familiengliedern enger und fester. Die Nachbarn besuchen sich gegenseitig, tauschen sich ihre Gedanken aus, theilen einander einen Rath mit, lernen einander besser kennen, sich inniger lieben und schätzen und so werden nicht selten im Winter Freundschaften und freundschaftliche Verbindungen geschlossen. So erweckt und nährt der für Viele unangenehme und traurige Winter in den Menschen die schönsten und edelsten Gefühle der Freundschaft, der Theilnahme und des Wohlwollens. Ist dieß aber nicht ein herrlicher und überaus schätzbarer Vorzug des Winters? Diesem aber sei noch endlich hinzugefügt, daß der Winter unter Freunden und Bekannten auch manche gesellige Freuden und Spiele befördert, welche zur Aufheiterung dienen. Unter diese Vergnügungen gehört allerdings vorzüglich der Tanz, welcher als eine, besonders bei unsern jetzigen Tänzen, oft sehr anstrengende Bewegung des Körpers sich besser für die kältere als für die wärmere Jahreszeit eignet. Natürlich wird bei Aufzählung dieses Vergnügens unter den Vorzügen des Winters nur an diejenigen gedacht, welche noch nicht singen lernten: Für mich ist Spiel und Tanz vorbei, das Lachen ist vorüber! Sieht es aber in unserm lieben Leipzig nicht genug lebens- und tanzlustige Menschen, welche von jenem Liedchen noch lange nichts wissen mögen? Darf nun auch dieser Vergnügung nicht unbedingt das Wort geredet werden, so hat sie doch auch ihre guten Folgen. Allerdings kann es nicht geleugnet werden, daß viele junge Leute durch das Tanzen einen siechen Körper und frühzeitigen Tod sich zugezogen haben; aber größtentheils war dieß eine Folge von Unvorsichtigkeit und Unmäßigkeit in diesem Vergnügen. Könnte man aber ein so angenehmes und gewissermaßen auch nützlich Vergnügen darum verbieten, weil aus dem Mißbrauche desselben Gefahr für Gesundheit und Leben zu fürchten ist? O wie viele Dinge müßten wir dann abschaffen und uns versagen, weil es ja beinahe keine Sache giebt, die nicht gemißbraucht werde und schädliche Folgen haben könnte. Es wird daher wohl zugegeben werden müssen, daß das Tanzen dem Körper die beste Bewegung verschaffe, welche ihm zur Erhaltung seiner Gesundheit nöthig ist, sobald dieses Vergnügen nur mäßig genossen wird. Keine Art von Bewegungen nimmt den ganzen Körper so in Anspruch, wie das Tanzen. Jedes Glied des Körpers nimmt dabei an der Bewegung Theil; der Umlauf der

Säfte, selbst in den kleinsten Gefäßen, wird dadurch vermehrt; das Blut wird vermehrt und die Gelenkigkeit und Biegsamkeit der Glieder gelübt. Wirkt dieß nun aber wohlthätig auf den menschlichen Körper, so wirkt es auch wohlthätig auf den menschlichen Geist, weil ja häufig die Heiterkeit und das Wohlsein des Geistes von dem Wohlbefinden des Körpers sehr abhängig ist. Außerdem giebt auch nicht selten das Tanzen dem Körper eine edlere Gestalt und bildet das Äußere des Menschen sehr aus. Wer kann es wohl leugnen, daß sehr viel darauf ankomme, wie der Mensch seinen Körper trägt, wie er gewöhnlich geht, steht und sitzt? Es entstellt nicht allein den Menschen, sondern es kann auch für ihn sehr nachtheilig werden, wenn er immer mit krummem Rücken einhergeht, beim Stehen immer auf eine Seite sich neigt, oder beim Sitzen, besonders beim Schreiben und Lesen, beim Nähen und Stricken mit eingebogener Brust zu sitzen pflegt. Durch dergleichen Verwöhnungen kann leicht schon in früher Jugend der Grund zu Verrenkungen und Verwachsungen des Körpers gelegt werden, welche dem Menschen in der Folge ebenfalls Kränklichkeit und wohl gar einen frühen Tod zuziehen. Solchen höchst nachtheiligen Verwöhnungen bauet das Tanzen vor oder trägt zur Ablegung derselben bei, wenn der Lehrmeister seine Kunst nicht bloß darin zu beweisen sucht, daß er seine Schüler und Schülerinnen Sprünge machen lehrt, sondern vielmehr darauf sieht, dem Körper eine gute Haltung zu geben und alle Bewegungen und Stellungen mit einer gewissen Leichtigkeit machen zu lernen. Wer also das Tanzen zu solchen Zwecken benutzt und es bloß zur Erholung nach Geschäften und zur Aufheiterung in den langen Winterabenden sich erlaubt, dem wird es gewiß nie schädlich, sondern höchst wohlthätig für die Gesundheit sein. Freilich unsere jetzigen Modetänze sind offenbar der Gesundheit nachtheilig, wobei eigentlich nicht getanzt, sondern vielmehr geraselt wird, wodurch junge Leute sich allerdings vor der Zeit ins Grab stürzen. Stundenlang, ja wohl ganze Nächte hindurch jagt man sich im Tanzsaale mit einer Schnelligkeit auf und ab, die ein neuer Schriftsteller mit einer wilden Jagd vergleicht. In der Schweiz wurde daher sogar das Walzen in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts als ein äußerst ungesunder Tanz verboten. Durch solches Tanzen kann der junge Mensch in einer einzigen Stunde sich schaden. Nein, wenn der Tanz für Geist und Körper heilsam werden soll, so muß er in einer mäßigen Bewegung des Körpers bestehen, wo er auch als wahres Vergnügen betrachtet werden und zur Erhöhung der geselligen Freuden im Winter beitragen kann. Da aber das Tanzen ein Vergnügen ist, welches sich eigentlich nur für die kälteren Tage des Winters eignet, so zeigt sich auch hier, daß der Winter unter Freunden und Bekannten die geselligen Freuden und Spiele erhöht, welche zur Aufheiterung dienen. Der Winter also, mag er uns auch mit etwas unfreundlicher Miene ansehen, mag er uns auch mit einer gewissen rauhen Außenseite erscheinen, er hat doch auch seine Vorzüge, und suchen wir diese auf und machen wir uns mit ihnen vertraut, so werden wir uns bald desto leichter mit dem Winter befreunden und selbst das Unangenehme, das er uns bringt, ertragen.

Redacteur: **D. Gretschel.** In Vertretung desselben: **Bielitz.**

Theater der Stadt Leipzig.

Donnerstag, den 2. Januar, zum zweiten Male: Der Feensee, große romantische Oper mit Tanz in 4 Acten, nach dem Franz. des Scribe und Melesville von Grünbaum. Musik von Auber.

Ueber das Erfrieren der Bäume.

Die Bäume, welche in unsern Gegenden einheimisch sind, erfrieren nach den Einrichtungen der Natur in unsern Gegenden im Winter nicht; denn bekanntlich tritt gegen den Winter der Saft der Bäume nach den Wurzeln herunter, und auf diese Weise ist der Baum in der Regel vor dem Erfrieren gesichert. Tritt nun zur rechten Zeit der Saft in den Baum zurück, so verliert der Baum die Blätter, was gewöhnlich im Herbst geschieht; behalten aber Bäume ihre Blätter bis in den Winter hinein, so sind sie auch dem Erfrieren um so leichter ausgesetzt, oder es wirkt doch wenigstens dieser Umstand allmählig nachtheilig auf sie. Daher auch die Gärtner solchen Bäumen kein langes Leben zutrauen; denn so lange der Baum die Blätter hat, bleibt der Saft des Baumes fließend. Wenn man daher besonders von zarten Bäumen im Herbst die Blätter abläßt, sollen sie nach den Versuchen, die in England gemacht worden sind, nicht erfrieren. In diesem Lande nämlich erfroren öfters die Maulbeerbäume; aber dieß geschah nicht mehr an denen, von welchen man die Blätter abgelesen hatte. Am Leichtesten erfrieren in unsern Gegenden die Pfirsich- und Aprikosenbäume, die an Spaliren gezogen und im Winter zugedeckt werden. Davon aber ist unstreitig der Hauptgrund in dem Zudecken derselben zu suchen. Denn durch das Zudecken werden dieselben nicht nur verjätet, sondern es wird auch der Saft derselben fließend erhalten, und dann schadet ihnen besonders das Glatteis im Frühjahr. Seitdem man beide Baumarten freistehend gezogen hat, hat man auch die Erfahrung gemacht, daß sie ebenso, wie die übrigen Obstarten, jeden Winter aushalten, und selbst im Frühjahr das Glatteis auf solche nicht nachtheilig wirkt.

Die Grade des Wachsthum's des menschlichen Körpers.

Vom 5—6. Jahre	beinahe die Hälfte einer Linie.
" 7—8. "	bei fast 116 Jüngl. bis 1 Zoll.
" 8—9. "	bei 22 der 116 Jüngl. = 2 "
" 10—11. "	
" 11—12. "	bei den meisten = 15 Linien.
" 12—13. "	" " " = 25 "
" 13—14. "	" " " = 2 Zoll.
" 14—15. "	" " " = 25 u. 26 Lin.
" 15—16. "	" " " = 37 Linien.
" 16—17. "	" " " = 37 "
" 17—18. "	" " " = 36 "

In den folgenden Jahren ist es sehr ungleich.

Vom 18—19. Jahre	bei den meisten bis 14 Linien.
" 19—20. "	" " " = 1 Zoll.
" 20—21. "	" " " = 2 Linien.

Vom 21 Jahre an hat man niemals Wachsthum bemerkt. Am Stärksten ist dasselbe im 8., 10., 13., 14., 15. und 18. Jahre, wo der gesunde Mensch nie unter 2 Zoll, vielmehr oft, besonders im 15. und 18. Jahre, über 2 Zoll wächst.

Bei Gebhardt & Reiskand, Universitätsstraße, Gewandhaus vis à vis, ist angekommen:

Pfennig-Pracht-Bibel, 9—12. Bfg. à 2 Gr.,
Min.-Bibl. Classifier, 7. Bfg. à 2 Gr.,
und können wir von beiden Werken wieder mit compl. Expl. dienen.

Für Kaufleute.

Vom

Universal-Lexikon
der Handlungswissenschaften,

herausgegeben von A. Schiebe,
besitze ich noch einige Exemplare, welche ich zum Subscrip-
tionspreise von 12 Thlr. 16 Gr. ablassen kann.

Ch. C. Krappe, Nicolaihof Nr. 6.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen:

Unumstößlicher Beweis, daß im Jahre 3446 v. Chr. am
7. Sept. die Sündfluth geendet habe und die Al-
phabete aller Völker erfunden worden seien. Ein
Beitrag zur Kirchengesch. des A. T. gr. 8. geh. Preis
3 Gr.

Schulz & Thomas, der Post vis à vis.

Von der Gefahr für den protestantischen Geist-
lichen unserer Tage, seine Berufsfreudigkeit
zu verlieren. Keine Klagelieder. In Briefen an
einen befreundeten Amtsbruder von einem Landprediger
des Königreichs Sachsen. gr. 8. geh. 9 Gr.

Dem großen Kreise der praktischen Geistlichen darf dieses
interessante Werkchen auf das Angelegentlichste empfohlen
werden. Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Figuren-Kalender für 1840,

à Stück 6 Gr., empfiehlt

J. B. Kleins Kunsthandlung.

Zur zweiten

Classe 17. Landes-Lotterie — Ziehung am 13. Januar 1840 —
empfehle Kauflose in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$

die Haupt-Collection von Guido Vogel,
Neumarkt Nr. 8.

Empfehlung. Die in Aufnahme gekommenen wasser-
dichten Röcke empfehlen wir wiederum zur geneigten Beach-
tung, so wie velourirte und Drahtfenstervorhänger mit geschmack-
voller chinesischer Malerei.

Florey & Helfer, Hainstraße.

Messanzeige.

Außerordentlich wohlfeiler Leinwand-Verkauf
von

M. Seimann aus Breslau,

Halle'sches Gäßchen Nr. 329 im Gewölbe.

Um den vielseitigen von hiesigen und auswärtigen Herr-
schaften an mich ergangenen Aufforderungen nachzukommen,
habe ich mich entschlossen, diese Neujahrsmesse wiederum mit
einem bedeutenden Lager von modernen Schlesiſchen Lein-
wandwaaren und Körperzeugen zu beziehen, welche ich zu
folgenden beispieillos niedrigen aber festen Preisen
verkaufe, als:

$\frac{5}{8}$ breite Ueberzüge- und Feder-Leinwand	à 2 $\frac{1}{2}$ — 3 Gr.
$\frac{5}{8}$ " feine Doppel-Leinwand	à 3 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ — 4 "
$\frac{5}{8}$ " Kleider- und Schürzen-Leinwand	à 2 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ "
Körperzeuge zu Beinkleidern, Schlafröcken und Pelzüberzügen	à 2 $\frac{1}{2}$, 3 — 3 $\frac{1}{2}$ "
$\frac{3}{4}$ breiten Bett-Drillich	à 3, 3 $\frac{1}{2}$ — 4 "
$\frac{3}{4}$ " Schmiedeberger Drillich (reine Leinen)	à 6 — 6 $\frac{1}{2}$ "

eine Auswahl geklärte und ungeklärte weißgarnige Hemden-
Leinwand (in reinen Leinen), schwarze Leinwand für die
Herrn Kleidermacher und Tapezierer, weiße leinene Taschen-

tücher, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ weißen Kattun, $\frac{3}{4}$ Körper- und echte Schweizer
Tücher, ungebleichte Handtücher, weiße und bunte Barchente etc.

Die Preise stehen fest und findet kein Ab-
handeln statt. Obige Waaren bestehen in den allerneuesten
Dessins, echten Farben und bester Qualität, und erlaube
ich mir nur darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei Ab-
nahme von ganzen Stücken einen besondern Rabatt bewillige.
Das Verkauflocal ist heute eröffnet und verkaufe sowohl im
Einzelnen als in ganzen Stücken.

M. Seimann aus Breslau, Halle'sches Gäßchen Nr. 329.

Anzeige. Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit
ergebenst an, daß ich eine Partie verschiedener seidener Bänder
zu dem äußerst billigen Preise von 1 Gr. die Elle, um
schnellmöglichst damit zu räumen, ausverkaufe. Auch bin ich
im Besitze eines Lagers moderner Tücher und schöner echt-
farbiger Kattune, die ich von 2 Gr. die Elle verkaufe. Ich
bitte deshalb um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist vor
dem Grimma'schen Thore in der ersten Reihe.

Witwe Heilemann aus Bernburg.

Bekanntmachung.

Daß ich während dieser Messe mit meiner Waffelkuchen-
bude vor dem Grimma'schen Thore unweit der Post stehe,
empfehle ich mich einem geehrten Publicum ergebenst und
bemerke zugleich, daß eine neue Sendung echter holländischer
Genever angekommen ist.

A. de Bruin, holländischer Waffelkuchenbäcker.

Anzeige. Meine jetzige Wohnung befindet sich Peters-
straße Nr. 40, in Herrn Hutfabrikant Haugk's Hause, im
Hofe eine Treppe. J. G. Blauhuth, Bürstenmacher.

Localveränderung.

Johann Walter & Comp. aus Breslau
und Langenbielau

haben ihr bisheriges Messlocal verlassen und stehen mit ihrem
reichsortirten Lager von Singhams, Kantenschürzen,
Biechen- und Indeltleinwand etc. in den neuesten
Muster- eigener Fabrik, die sie aufs Beste empfehlen,
auf dem Brühle Nr. 25/517, im rothen Stiefel,
nahe der Nicolaistraße.

Localveränderung.

Johann Leonhard Leber junior,

Spiegelfabrikant aus Fürth bei Nürnberg,

hat sein bisheriges Gewölbe im Salzgäßchen Nr. 406 ver-
lassen, dagegen die Bude Nr. 2 vom Salzgäßchen heraus,
in der 11. Budenreihe, bezogen und besucht diese Messe mit
einem wohlfortirten Lager von feinen Spiegelgläsern, Spie-
geln in Rahmen in allen Größen und Holzarten, namentlich
von Mahagony, Kirschbaum und braungebeiztem Holze,
nebst allen Nürnberger kurzen und Messingwaaren, als: Platt-
eisen, Mörsern und allen Arten Leuchtern nach den neuesten
Façons etc.; verspricht auch seinen geehrten Abnehmern bei
reellster Bedienung die billigsten Preise.



Besten Citron-Punsch-Extract,

die Flasche für 1 Thlr. empfehlen

Gebrüder Zeddenburg, am Markte Nr. 15.

* * * Gefottene Preiselbeeren sind fortwährend zu
haben bei Karl Körner, Thomagäßchen Nr. 106.

Verkauf. Fenstervorhänger auf Canवास, mit Vorstellungen
aus dem Theater, so wie mit Landschaften, und einfarbige
Fenstergaze, auch Vorhangsfranzosen und Gardinenhalter em-
pfehlen zu billigen Preisen

C. Ad. Otto im Thomagäßchen.

Anzeige für die Herren Tuchfabrikanten.

Zum Bezeichnen der Tuche mit Buchstaben und Nummern vermittelst Formen von Messing! übernehmen die Anfertigung
 Florey & Helfer, Haiustrasse.

Verkauf. Ein großer Reisewagen in ganz gutem Zustande, auf 8 Druckfedern ruhend, mit einem großen langen Packkasten hinten und zu 3, auch zu 6 Personensitzen eingerichtet, soll billig verkauft werden. Näheres ertheilt gütigst Herr J. N. Lorenz, Petersstraße Nr. 12/79.

Nicht zu übersehen.

Besonderer Umstände halber sollen sofort verkauft werden, als: goldene Herrensiegelringe 2-3 Thlr., Herren- und Damenringe jeder Art 12 Gr. bis 2 Thlr., Nadeln, doppelt und einfach, 12 Gr. bis 1 Thlr., Ohrringe jeder Art 12 Gr. bis 1 Thlr. 12 Gr., desgl. Ketten, Broschen, Uhrhaken, Medaillons: Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

Ausverkauf.

Das zur Concursmasse des ehemaligen Kaufmanns Hermann Böttcher gehörende Lager sächsischer und anderer Manufacturwaaren soll von nun an zu herabgesetzten Preisen in dem sub No. 5/7 u 8 in der Grimma'schen Straße gelegenen Gewölbe ausverkauft werden. Auch wird daselbst der Ausverkauf der vorhandenen Wollen-, Seiden- und Garnwaaren, Canवास, Stickmuster u. zu ebenfalls ermäßigten Preisen fortgesetzt.

Zu verkaufen sind 1 fast neuer Damen-Thibetmantel, 1 Herren-Behe-Pelzfutter feinsten Sorte, 1 Mahagoni-Spiegel, verschiedene Krystall-Glaswaaren 50% unter dem Fabrikpreise, 1 silberne Zuckerschale nebst Zange, 1 Dugh. Meißner Porzellanteller mit Gemälden und mehre andere brauchbare Gegenstände in Nr. 1216, Bauers Haus auf der Hintergasse, erste Thüre parterre.

Zu verkaufen ist billig eine Partie Kisten bei Gebhardt & Reiskand, Universitätsstraße (Alter Neumarkt) dem Gewandhause gegenüber.



(London)

VON

(Hamburg)

Die Federn dieser berühmten Fabrik sind als die besten und preiswürdigsten in allen Ländern anerkannt und in 20 Sorten zu 2 bis 16 gGr., nebst einer unentgeltlichen Anweisung, Stahlfedern zu gebrauchen, allein echt zu haben in der Haupt-Niederlage Neumarkt, Kramerhaus No. 31/633, und bei den Herren Schulz & Thomas, der Post vis à vis.

Englisch Wollen-Strickgarn

en gros
 bei Carl Aug. Simon, Brühl Nr. 15/422.

Lager von rohem und gebleichtem englischen

Leinengarn und engl. Wollen-Kammgarn

von Emanuel & Sohn aus Bradford und Hamburg bei Carl Aug. Simon, Brühl Nr. 15/422.

Engl. Patent-Hanzwirn,

en gros.
 C. A. Simon, Brühl Nr. 15/422.

Joseph Enzmann

empfehlte sich auch diese Messe mit einem vollständigen Lager gut geschlossener Bett- und Flaumfedern zu den billigsten Preisen, und können die Federn in seiner Wohnung, Burgstraße Nr. 8/144, im Gartengebäude, auch eingestopft werden.

L^{re}. Ponson Boulon aîné & Co. von Paris

empfehlen zur Neujahrmesse 1840 große Auswahl seiner Bijouterien nach neuestem Geschmack, auch vergoldete Bronze- und sonstige Pariser Gegenstände zu billigsten Preisen: Reichsstraße Nr. 426, 2 Treppen.

Ball-Blumen,

einzelne, Camilien u., die gewünscht werden, sind frische Sendung angekommen bei
 Meißner & Comp., Markt, Königshaus.

Das Lager ostindischer Taschentücher von Lud. Schwabe in Hamburg,

bestehend in Corah's, Bandanoes, Canarices und div. andern Artikeln befindet sich von jetzt an und die Neujahrmesse hindurch bei
 C. A. Bassenge in Leipzig,
 Reichsstraße Nr. 44/398.

Chr. Hansen aus Hamburg

empfehlte zu gegenwärtiger Neujahrmesse sein assortirtes Lager von jütlandischen, wollenen, gestrickten Jacken, Hosen, Herren- und Damenstrümpfen in allen Größen und Farben, engl. weißen und grauen lammwollenen Camisoln, Hosen, langen und kurzen Strümpfen für Herren, lammwollenen und Bigogne-Damenstrümpfen, echtem Hamb. und englisch-wollenen Stiefgarn. Seine Bude befindet sich in der Reichsstraße vor Peter Richters Hause.

F. L. Böhler & Sohn

aus Plauen

besuchen wie gewöhnlich auch die gegenwärtige Neujahrmesse mit ihrem Fabrik-Lager von sächsischen weißen Waaren und feinen Stickereien, und empfehlen ganz besonders eine reiche Auswahl von

weiß brochirten Gardinen, Mouffelinen und gestickten, sowie brochirten Hoben

unter Zusicherung der billigsten Preise.

Ihr Local ist Reichsstraße Nr. 404/49, Ecke des Salzgaschens, 1te Etage.

C. Ad. Otto im Thomagässchen

empfehlte sein Lager von englischem Hans- und sächsischem Flachszwirn, desgleichen alle Arten Schnuren, Borden und Quasten auf Palletots und andere Kleider, eine Partie ausgerangirter Florbänder zu 1 und 1 1/2 Gr. die Elle, ein vollständig assortirtes Lager von Westen- und Rockknöpfen, darunter ganz schwere Atlasknöpfe mit Blumen, Lampendochte mit und ohne Wachs und viele andere Artikel.



Engros-Lager

von

franz. Gesichts-Masken

zu Fabrikpreisen bei

Gebrüder Tecklenburg,
 am Markte Nr. 15.

Die Porzellan-Fabrik in Ohrdruff von C. F. Kling

übernimmt Aufträge auf Hirschhorn-Porzellan in den neuesten Façons, grünes Schild Nr. 7. Aufenthalt nur 2 Tage.

Die Wollen-Garn- und Canevas-Fabrik von

Ferdinand Frank aus Berlin empfiehlt zur diesjährigen Neujahrmesse ihr Lager in Zephyr-Wolle, Canevas, Chenille, Besatz- und Meubles-Schnüre, Stidmustern u.

Das Lager befindet sich Grimma'sche Straße Nr. 578.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus in der Stadt oder innern Vorstadt in dem Preise zwischen 20,000 und 40,000 Thlr. ohne Unterhändler von
Dr. jur. Meißner, Petersstraße Nr. 29.

Gesuch. Für ein französisches Callicogeschäft wird ein Reisender gesucht, der jedoch in seinem Fache vollkommen tüchtig sein muß. Näheres bei Börner & Schmidt aus Plauen, Brühl Nr. 417.

Offene Stelle.

Ein geübter Zurichter wird in eine Strohhutfabrik unter vortheilhaften Bedingungen gebraucht und angenommen. Nachricht im Brühl Nr. 28/735.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches in die Küche paßt. Das Nähere bei Witwe Schröter, Nr. 842, 2 Tr.

Gesucht wird sofort ein Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit: Grimm. Gasse Nr. 578, 4. Etage.

* Für einen routinirten Commis suche ich ein Placement.
Sensal J. F. Dbermann, Neumarkt Nr. 6/15.

Gesucht wird für 2 Herren von der Handlung ein Logis, aus einer meublirten Stube nebst Kammer bestehend, mit Aufwartung, im Preise von circa 60 Thlrn., in der Nähe der Ritter- oder Dresdener Straße, welches sogleich bezogen werden kann. Näheres in der Melone im Gewölbe.

Gesuch. Eine stille kinderlose Familie, pünktlich, auf Verlangen pränumerando zahlend, sucht ein Logis im Preise von 60—100 Thlr., in guter Lage der Stadt oder nahen Vorstadt, entweder für Ostern 1840 oder auch sogleich. Anzeigen bittet man bei Herrn G. A. Meyer, Petersstraße Nr. 43/34 abzugeben.

Gesuch. Eine Dame sucht zu Ostern, um nicht allein zu sein, bei einer gebildeten und geselligen Familie eine Stube, geräumige Schlafkammer ohne Meubles, mit Bedienung. Adressen unter W. B. werden in der Exp. d. Bl. angenommen.

Zu miethen gesucht wird Ostern d. J. ein Familienlogis, bestehend aus 2—3 Stuben nebst Zubehör, am Liebsten in der Grimma'schen oder Petersvorstadt. Wer selbiges abzulassen, beliebe sich zu melden bei Herrn Glöckner, Grimm. Steinweg Nr. 1292.

Vermietung. Grimma'sche Straße, Auerbachs Hof, Nr. 3, 1. Etage, sind mehre Zimmer für diese und folgende Messen, so wie auch außer den Messen billig zu vermieten.

Sonnabend, den 4. Januar a. c.,

dritte Abendunterhaltung der Gesellschaft „Verein“, im Hôtel de Pologne.

Die Anmeldungen zur Theilnahme geschehen bei Herrn Moritz Richter, Barfußgässchen No. 10/178 im Gewölbe.
Der Comité.

Vermietung. Thomaskirchhof Nr. 7/95 ist zu Ostern 1840 die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Schlafstube, Alkoven, Küche, Keller und übrigem Zubehör für 145 Thlr. jährlich zu vermieten. Das Nähere 2 Tr. hoch.

Zu vermieten sind sogleich monatsweise einige meublirte Zimmer; auch ist dabei Stallung zu haben. Das Nähere Königsplatz Nr. 781.

Zu vermieten

ist in bester Meslage eine Treppe hoch ein geräumiges und schönes Local zu einem Waarenlager oder Comptoir. Nähere Nachweisungen ertheilt Herr Johann George Schmidt.

Zu vermieten, und sogleich zu beziehen ist eine meublirte Stube nebst Kammer an einen ledigen Herrn in der Petersstraße Nr. 59, 3te Etage, hinten heraus, und daselbst zu erfragen.

Zu vermieten sind Betten. - Zu erfragen im Halle'schen Gäßchen Nr. 329.

Zu vermieten ist ein Familienlogis von 4 Stuben nebst Zubehör. Näheres Rosenthaler Thor Nr. 1070 parterre.

Zu vermieten ist ein großes, geräumiges Local, in der Tuchhalle parterre gelegen, und beim Hausmanne zu erfragen;

* Von Johannis 1840 ist ein kleineres Familienlogis, das die Annehmlichkeit hat, nicht mit andern Mitbewohnern in Berührung zu stehen, auf der großen Funkenburg durch den Aufseher Seitenschlag allda zu vermieten.

* Eintracht. *

Viertes Kränzchen im Schützenhause Sonnabend, den 4. Januar 1840.

Gastbillets sind Vormittags 8 bis 11 Uhr zu erhalten, und die Abonnementskarten wieder in Empfang zu nehmen bei

M. Fließbach, Vorsteher, Neumarkt Nr. 13/21.

Concert auf Klassigs Kaffeehause.

Da diese Messe, nicht wie es früher geschah, täglich, Musik bei mir stattfindet, so wird, um dem musikliebenden Publicum einen genußreichen Abend zu verschaffen, das vereinigte Stadtmusikchor morgen, Freitag den 3. Januar, ein Concert bei mir halten, welches sich durch die Wahl der beliebtesten Musikstücke auszeichnen wird. Der Anfang ist $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Entree nach Belieben.

G. Klassig, Cafétier, Katharinenstraße Nr. 6/394.

Einladung. Morgen, den 3. Januar, ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein J. G. Henze in Reichels Garten.

Verloren wurde am vergangenen Sonntage Abend vor dem Theater ein Ueberschuh. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei dem Hausmanne in Herrn Auerbachs Hause Nr. 424, abzugeben.

* Am 28. December 1839 ist auf dem Tuchboden im Gewandhause ein blauer Tuchmantel von mittemem Tuche abhanden gekommen. Der ehrliche Ueberbringer erhält in Nr. 10/17, im Hofe, 1 Treppe, 1 Thlr. 12 Gr. Belohnung.

Verlaufen hat sich gestern ein schwarzer Wachtelhund mit verfluchter Ruthe und blauem Halsbände. Wer solchen an sich genommen wird ersucht, ihn Reichsstraße Nr. 48 beim Hausmanne gegen eine Belohnung abzugeben.
Leipzig, den 1. Januar 1840.

Es ist sehr auffallend, daß der Mühlknappe zu Sohls sich wegen 14 Flaschen Bier bewogen gefunden hat, eine öffentliche Warnung ergehen zu lassen, da er doch gewiß wissen muß, daß es in den Mühlen gebräuchlich ist, den Vorrathsgesellen Feiertagszeiten eine Vergütung zukommen zu lassen.

Thorzettel vom 1. Januar.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (31. Dec. 1839 Abends 16 Uhr). Hr. Pölm. Moses, v. Alons, Hr. Rsm. Kahana u. Hr. Pölm. Wassermann, v. Jassy, Hr. Pölm. Seyring, v. Dresden, Hr. Musikdirector Rühle, v. Berlin, Hr. Stud. Richter, v. Neustadt, Hr. Fabr. Kriegel und Kruschwitz, von Cunewalde und Gr.-Döbshüh, Hr. Fabr. Mann, Gebr. Köhler, Gebrüder Trompeter und Mann, v. Mittel-Cunewalde, Nieder-Cunewalde und Cunewalde, Hr. Schlosser Ehrhardt, von Teuchen, u. Hr. Bucherfeder Bergmann, von Dresden, unbest. Hr. Pölm. Amboss u. Herr Taufstein, Bekolter, v. Brody, in Nr. 728 und 731. Hr. Geschäftsreisender Secunda, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Stud. Segatz u. Hr. Cand. Triller, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Stud. Käthe, v. Halle, Hr. Fabr. Seele, v. Merane, Hr. Notar Buziger, v. Dresden, Hr. Fabr. Kugsche Wendler und Bär, v. Ob.-Cunewalde u. Cunewalde, Hr. Fabr. Möbius, von Meissen, Hr. Gutsbes. Haudobdt, von Weichsen, Hr. Lieutenant v. Uechtrig, v. Geseben, u. Hr. Apothekergeh. Bemba, v. Benow, unbest. Hr. Notar Eisenblis u. Frau Advoc. Andrijschn, v. hier, von Meissen und Dresden zurück. Hr. Zimmermeister Kichling, v. Leisnig, beim Bruder.

Halle'sches Thor. Hr. Rsm. Salinger, v. Halle, in Nr. 738. Auf der Berliner ord. Post 17 Uhr: Hr. Uhrm. Plake, v. hier, und Hr. Rsm. Wolf, v. Polen, in Nr. 525. Hr. Kaufl. Schwarzfuchs, Cohn, Hassfeld, Silberberg, Fliederbaum, Gederbaum, Bränner und Nathanson, v. Warschau, im Fürstencolleg. u. unbest. Hr. Schausp. Heusel, von Mannesfeld, u. Hr. Pölm. Pahn, von Frankfurt, unbest. Hr. Pölm. Rosenfod, v. Lissa, im Harnisch. Auf der Magdeburger Giltpost um 9 Uhr: Hr. Buchhldr. Bonn, v. Bernburg, im Rosenkr. Hr. Buchhldr. Grenzmann, v. hier, v. Halle zurück, Hr. Pölm. Horwig u. Schulze, von Magdeburg, bei Heinze, Hr. Kreis-Chirurg John, v. Liegnitz, u. Hr. Rsm. Freudenthal, v. Magdeburg, unbest. Hr. Pölm. Kensing, v. Magdeburg, bei D. Gutmann, Hr. Commis Pef u. Hr. Tuchhldr. Sumpel, v. Bernburg, in Nr. 518 u. im gold. Hute. Hr. Jidel, v. Schneidemühle, unbest. Hr. Rsm. Stüdgold, Seidner, Cohn, Weißohn u. Levandel, v. Warschau, bei Wäpold. Auf der Magdeburger Giltpost 16 Uhr: Hr. Schuhmachermstr. Volgt, Hr. Apoth. Kubbaum u. Hr. Rsm. Cohn, v. Magdeburg, unbestimmt.

Frankfurter Thor. Hr. Pölm. Krell, von Bennshausen, bei Theile. Hr. Pölm. David u. Leon, v. Frankenhäusen, im g. Reile und bei Höding. Hr. Rsm. Collin, v. Offenbach, im gold. Strauße.

Zeiger Thor. Hr. Fabr. Tröger, Nothke, Täubert, Hättner und Hey, v. Sera u. Treuen, bei Wagner, im Pl. Hofe, bei Klepzig, Schulze u. Obenaus.

Hospitalthor. Hr. Binglefermstr. Damm, v. Rochlitz, bei Krosche. Hr. Pölm. Bester, v. Laura, in Nr. 156. Hr. Maurerstr. Moser, v. hier, v. Rochlitz zur., Hr. Pölm. Gräbner, v. Golditz, v. Bruder. Hr. Fabr. Geller, Sehnhold und Wienhold, v. Delsnig, bei Dehlschläger. Mad. Frenzel, v. Grimma, bei Gottschalk. Auf der Chemnitzer Journaliere 17 Uhr: Mad. Böhme, v. Ausig, in St. Dresden, Hr. Rsm. Franke, v. Glauchau, bei Clermont, Hr. Jünger und Herr Cand. Bornemann, v. hier, v. Ausig u. Penig zurück.

Dresdner Thor. Hr. Tischlermstr. Sperling, v. Herzberg, bei Reichmann. Hr. Pölm. Buchl u. Pitschpatsch, v. Lissa, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (1. Januar 1840 Vormittags 11 Uhr). Hr. Det. Commiss. Heinrich, v. Torgau, Hr. Pölm. Ball, von Wollstein, und Hr. Kaufmannsdiener v. Gablenz, von Hain, unbest. Hr. Rittergutsbes. v. Wilke, v. Leisnig, im h. de Bay. Hr. Stud. Weined u. Hr. Assistent Kunze, v. hier, v. Meissen u. Dresden zurück. Hr. Regier. Rath Wendt, Hr. Commis Dehler und Hr. Hofrath Baumann, von Dresden, im gr. Blumenberge u. unbest. Hr. Benjanowit, Bekolter, v. Brody, Hr. Pölm. Wallerstein, v. böhmisch Leipa, Die Fabrikanten von Ober-Cunewalde, Hr. Lotterie-Collecteur Weßphal, v. Pötschappel, Dem. Müller, v. Osterowo, Hr. Landrath v. Tschirsky, v. Görlitz, u. Mad. Piesoldt, v. Baugen, unbestimmt.

Halle'sches Thor. Hr. Tuchm. Arndt, von Däben, bei Starke. Hr. Pölm. Hef u. Lichtenstein, v. Dessau u. Gärten, unbest. und im Schwane. Hr. Pölm. Barcani, v. Halle, bei Winkler.

Frankfurter Thor. Auf der Merseburger Post um 9 Uhr: Mad. Jasper, v. hier, v. Merseburg zurück, u. Hr. Pölm. Buch, v. Kallstadt, im Thür. Hofe.

Hospitalthor. Auf der Chemnitzer Giltpost um 8 Uhr: Madam Klemm, v. Schlettau, in Nr. 1353, Hr. Pölm. Bändrich u. Michael, v. Buchholz, und Hr. Pölm. Heller u. Schwarz, v. Herzogen, unbest. Kimm, u. Hr. Pölm. Schaar Schmidt, v. Limbach, im Harnisch. Auf der Nürnberg Giltpost 19 Uhr: Hr. Rsm. Stark, v. Hof, in Nr. 452. Auf der Grimma'schen Journaliere 10 Uhr: Hr. Stud. v. Göz, von hier, v. Grimma zurück, u. Hr. Liebold, Lehrer von Grimma, unbest.

Dresdner Thor. Auf der Dresdner Nacht-Giltpost: Hr. Gutsbes. v. Feilisch u. Mad. Döring, v. Dresden, pass. durch. Hr. Pölm. Anders, v. Pansfeld, bei Leonhardt. Die Eilenburger Diligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Pölm. Caslein, v. Königsee, in der Krone. Hr. Banq. Caro, von Berlin, bei Köhler. Hr. Werner, Cadet, von Dresden, pass. durch. Hr. Det. Peters, v. Dessau, bei Schlenk. Hr. Gärtner Conrad, v. Bötzig, in 3 Rosen. Die Magdeb. Posp., um 11 Uhr. Hr. Pölm. Eben u. Goldstein, von Zerbst, in Nr. 530. Hr. Stöhr, Lehrer, v. Dshog, pass. durch. Hr. Rsm. Köhne, v. Eddenscheid, im Blumenberge. Auf der Berliner Giltpost, 12 Uhr: Hr. Hauptmann v. Bornstädt, v. Wittenberg, pass. durch, Hr. Rsm. Rose, v. Berta, in Nr. 374, Hr. Stark, Cleve, und Hr. Schiffsbaumstr. Montow, von Petersburg, Hr. Rsm. Isak u. Cohn, v. Etlow und Dessau, unbest. Hr. Rsm. Ventura, von Kastoria, in Nr. 359. Hr. Pölm. Krause, v. Zeitz, bei Schwabe.

Frankfurter Thor. Hr. Rsm. Thiemann u. Hr. Posamentierer Bauer, v. Quersfurt, im Elephanten u. in der gold. Laute.

Zeiger Thor. Hr. Pölm. Schneider u. Meyer, von Reichenbach und Hauptmannsgrün, u. Mad. Kiefling, v. Reichenbach, in den drei Königen, Hr. Pölm. Papp, v. Leisnig, im gold. Arme, Hr. Pölm. Keller, v. Niederwönsig, im w. Adler. Hr. Rsm. Strauß, von Greiz, in Nr. 389. Hr. Tuchmacher Häppler, von Leisnig, und Hr. Pölm. Dautenhahn, v. Schneeberg, im gold. Arme. Hr. Gärtner Gebrüder Sidmann, v. Altenburg, im gold. Hirsche. Hr. Pölm. Blatterlein, Schramm, Brückner u. Klepzig, v. Haslau, Stangengrün u. Wunja, im gold. Arme, in den 3 Rosen u. unbest. Mad. Hofmann u. Schröder, Hr. Gärtner Baumgordt u. Hr. Drechsler Kluge, von Altenburg, bei Schneider und Hennig, im gold. Arme und bl. Kasse. Hr. Wollhldr. Gutmann, v. Wintersdorf, bei Ehrhardt. Hr. Pölm. Degenkold, v. Grimmitzschau, im goldenen Arme. Hr. Pölm. Kitorf, von Greiz, in den 3 Königen. Hr. Handelsl. Pahn, Krause, Brückner, Böttcher, Schellenberg Kluge, Kirck u. Kluge u. Sohn, v. Kollenberg, Glauchau u. Lichtenstein, im Thüringer Hofe. Hr. Seifenstr. Wols, v. Zeulenroda, im Rosenkranze. Hr. Gärtner Kunze, Wagner u. Pusch, von Altenburg, Puschig u. Zeitz, in St. Wien, unbest. u. bei Kunze. Hr. Schnitthldr. Müller, v. Freireuth, u. Hr. Pölm. Lemmler, v. Treckgrün, in den 3 Königen.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 12 Uhr: Hr. D. Gleich, Hr. Rsm. Konniger u. Hr. Seiler, Lehrer, von Altenburg, unbest. bei Wölcker u. pass. durch, Hr. Köhler, Weber und Hr. Rsm. Purucherr u. Schmidt, v. Altenburg, im g. Hute, Hr. Student Uhlig, v. hier, v. Borna zur., Hr. Haase, f. s. Hofrath, v. Dresden, im Blumenberge, u. Dem. Lemmler, von Lungenau, im schw. Fode. Hr. Beutler Hunger, von Grimma, bei Pusch. Hr. Pölm. Wappler, v. Rothenkirchen, in Nr. 1303. Hr. Gärtner Freigang, v. Ronneburg, unbest. Hr. Pölm. Schmidt, v. Johann-Georgenstadt, bei Weniger.

Dresdner Thor. Hr. Det. Langohr u. Hr. Stud. Schulze, von Torgau, bei Hafer u. pass. durch. Hr. Pölm. Pirschel u. Kowka, v. Eibbenau, im Hirsche.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Rsm. Cahn, Cohn u. Lychenheim, von Dessau u. Fürstberg, in Nr. 529, im Hotel garni u. im h. Wende.

Frankfurter Thor. Auf der Frankfurter Giltpost 13 Uhr: Hr. Stud. v. Suckow, v. hier, v. Weisensfeld zur., Hr. Rsm. Kirbs, von Raumburg, in den 3 Rosen, Mad. Pertrignel, Erzieherin, v. Iverdon, pass. durch, u. Hr. Rsm. Dypenheim, v. Frankfurt a. M., bei Müller. Hr. Pölm. Zeller, v. Raumburg, bei Bennewitz.

Zeiger Thor. Hr. Rsm. Wiggandt, Philert, Matthäi u. Genthe, v. Zeitz, bei Speck, Apfisch, Winkler und Weisse. Hr. Fabr. Messert, v. Eißberg, in den 3 Königen.

Hospitalthor. Hr. Handelsl. Schöpfer u. Wettermann, von Götthensdorf, in Nr. 916.

Druck und Verlag von C. Holz.

Hierzu eine literarische Beilage von E. Pöncke & Sohn.